

Siliciums Meinung zu den Geisteswissenschaften (offtopic aus "Wozu Bachelor im Lehramt?")

Beitrag von „Silicium“ vom 15. Januar 2012 19:31

Zitat von chilipaprika

es gibt nunmal Menschen, die ihre Fächer ernst nehmen und sich Zeit lassen.

Das habe ich zum Beispiel gemacht (Abschluss in der fast doppelten Regelstudienzeit, kann das für dich ein Kriterium sein?).

Klar kann man, wenn man sich mehr Zeit lässt, tiefer in die Materie einsteigen, als wenn man sich diese eben nicht nimmt. Ich hatte aber (eigentlich verständlicherweise) Regelstudienzeiten miteinander verglichen! Wenn jemand x-Semester als Lehrer dranhängt um fachwissenschaftlich tiefer einzusteigen, ist klar, dass man das Niveau eines reinen Studenten erreicht oder übertrifft.

Auch ein total fauler reiner Student wird eventuell mit weniger tiefem Wissen rausgehen als ein total engagierter Lehramtsstudent, der seine ganze Freizeit für die Fachwissenschaft opfert.

Aber wenn man zwei engagierte Studenten, und das nehme ich mal postiv für Lehrämpter wie reine Studenten an, vergleicht, dann ist eben genau dieses Zeitargument ausschlaggebend. Während der Hälfte der Zeit (was ja recht viel ist), die der reine Student mit seinem einen Fach verbringt, ist der Lehramtsstudent mit seinem 2. Fach beschäftigt. Eher noch extremer als die Hälfte der Zeit, wegen Pädagogik, EPG, Praxisanteilen, speziellen Veranstaltungen für Lehrämpter, Fachdidaktik usw.

Und dann soll man nicht nur gleich tief in der Materie sein, sondern gleichzeitig auch noch mehr in die Breite gehend? Das ist doch einfach nicht möglich!

Zitat von chilipaprika

Ach ja, ich publiziere nicht und forsche nicht, bezweifle allerdings, dass 90% der Philosophie-AbsolventInnen dies tun. Nach 2 Jahren philosophiert keiner mehr in dem Sinne, sondern arbeitet mit den geistes- und sozialwissenschaftlichen Werkzeugen.

Das kann schon sein, aber es steht doch ausser Frage, dass man als Lehrer im Lauf der Jahre in seinem Wissen immer mehr die Tiefe verliert, dafür mehr in die Breite geht.

Ich meine wie sieht mein tiefes Verständnis von moderner Quantenmechanik nach 10 Jahren Schule aus? Schlecht! Wie sieht das bei einem reinen Fachwissenschaftler aus, der sich damit

beruflich (Forschung im Max-Planck-Institut oder was auch immer) beschäftigt? Gut!
Wie tief verstehet ich die aktuelle Forschung? Wenig, ich hab ja nichtmal Zeit ständig alles
Neueste zu lesen, geschweige denn zu verstehen!

Was weiß ich als Lehrer vielleicht besser? Alltagswissen rund ums Fach!
Ich habe im Praxissemester in Chemie sehr viel Alltagschemie gelernt, die ich so nicht kannte
und die vielleicht so mancher promovierte Chemiker nicht kennt, weil er sich mit so alltäglichen
Dingen nicht beschäftigt. Mein Kumpel der Chemie / Bio macht, mit dem ich viel über diese
Themen rede, ist total auf Genetik aus und steckt da echt gut drin (mein Eindruck). Als Lehrer
wird er jeglichen Anschluss zu aktueller Forschung verlieren und selbst das, was er weiß, wird
verloren gehen (größtenteils). Was bleibt ist das, was in der Schule dran kommt + relativ
oberflächliches Wissen rund ums Fach!

Für tiefgehende Beschäftigung (also über das Schulniveau) mit dem Fach fehlt dem
Chemielehrer genauso die Zeit, wie dem Philosophielehrer. Klar kann man als Hobby ein
bisschen sich fortbilden, aber das ist eben niemals vergleichbar mit Hauptberuflichen
Chemikern oder Philosophen.

Auch wenn das hier so mancher nicht wahr haben will!